



## Pulverfabrik Rhein-Main

Am Anfang dieses neuen Krieges wollte man uns weismachen, am Rhein-Main-Flughafen gäbe es diesmal keine Kriegsflyge. Das hat man korrigiert - selbstverständlich starten hier Tankflugzeuge und anderes Gerät.

So sind auf dem amerikanischen Teil des Flughafens u.a. sechs Tankflugzeuge des Typs KC-135 Stratotanker stationiert, die US-Maschinen in der Luft aufzutanken.

Wissen muß man: Der vertraglich vereinbarte Abzug der US-Army für spätestens 2005 ist eine Sache. Aber es gibt das „Nato-Wartime Host Nation Support Programm“ (WHNSP) - es sieht vor, dass die Nato jederzeit im Be-

darfsfall den Flughafen Rhein-Main nutzen und ggf. auch für zivilen Verkehr sperren kann.

Kein anderer in der Größe und Bedeutung vergleichbare Flughafen in Europa oder den USA hat eine vergleichbare gemischte Nutzung wie Rhein-Main. Auch der Wiesbadener Militärflughafen, mitten in dem dicht besiedelten Rhein-Main-Gebiet, stellt eine Gefahr für die Bevölkerung dar.

Die Fraport AG hat natürlich Interesse am Abzug der US-Airbase und fördert dies finanziell um die privatwirtschaftliche Nutzung, an der sie verdient, auszuweiten.

Die derzeitige militärische Nutzung des Rhein-Main Flughafens besteht in Transporten von Militärgütern und der zeitweisen Stationierung von Tankflugzeugen (umgebaute Boeing 707). Diese führen z.B. bis zu 90 Tonnen Kerosin als Last zusätzlich zum eigenen Treibstoff beim Start mit sich.

Wer eine gewisse Vorstellung hat, kann sich denken, daß bei Terroranschlägen auf solche Riesen-Benzin-Bomben ganze Stadtbezirke ausgelöscht werden könnten.

## „Uneingeschränkt“ gegen den Krieg

Die Stadtverordnetenfraktion der DKP/ Offene Liste hat zum Krieg eine Resolution eingebracht in der es u.a. heißt:

### **Strafverfolgung der Schuldigen - ja. Krieg - nein.**

„Die Stadtverordnetenversammlung Mörfelden-Walldorf verurteilt die Militärschläge auf Ziele in Afghanistan.“

*Wir sagen: Der Krieg wird uns bei der Bekämpfung des Terrors nicht einen Schritt voranbringen. Im Gegenteil: Er führt zu neuem Terror und zu neuem Leid. ... Die Verbrechen der Terroristen dürfen nicht ungestraft bleiben. Doch Krieg ist eine hilflose und unverantwortliche Antwort der USA und ihrer Verbündeten. ... Wir müssen uns den Ursachen des Terrors zuwenden, um dauerhaft Frieden zu schaffen. Wir müssen uns fragen, woher der Hass auf die USA und den westlichen Lebensstil rührt und welche Möglichkeiten wir haben, eine gerechtere, vielfältigere und menschenwürdigere Welt aufzubauen. Bessere Sicherheit kann es dauerhaft nicht gegeneinander, sondern nur miteinander geben!*

### „Bei US-Militärschlag spielt die Airbase keine Rolle“

(FR vom 2. 10. 2001)

### „Afghanistan-Krieg - Tankflugzeuge auf der US-Air-Base“

(FR vom 19. 10. 2001)

## Aus dem Kreistag



Die Fraktion PDS/OL im Kreistag hat u.a. einen Antrag zum KKW Biblis eingebracht. Hier heißt es:

**Der Kreistag Groß-Gerau fordert bei den entsprechenden Stellen, dass das AKW-Biblis unverzüglich vom Netz genommen wird.**

Begründung:

Vor dem Hintergrund der Anschläge in den USA und der weiteren Entwicklung ist die Abschaltung von Biblis zwingend notwendig.

Auch der Wormser Oberbürgermeister Gemot Fischer (SPD) ist der Meinung, dass das AKW Biblis solange abgeschaltet werden muß, bis die Gefahr terroristischer Anschläge gebannt sei.

Nach Meinung von Experten hätte der Absturz eines Großflugzeuges auf die Blöcke A und B katastrophale Folgen für die Bevölkerung.

Biblis ist eines der ältesten Kernkraftwerke in der Bundesrepublik Deutschland und verfügt nicht über die vollen Sicherheitsvorkehrungen wie andere, später gebaute Kraftwerke.

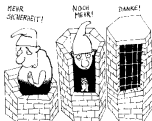
Auf Grund seines Alters, der teils veralteten Technik und immer wieder auftretender Störungen ist ein Weiterbetreiben des AKW-Biblis in jedem Falle eine potenzielle Gefahr für das Leben in der Region.

## Der „blickpunkt“ freut sich auf Leserbriefe



## Der »Rechtsstaat« schafft sich selber ab

Bundesinnenminister Otto Schily hat sich bei den Verhandlungen mit den Grünen über das sogenannte »Antiterrorpaket 2« auf der ganzen Linie durchgesetzt. Er bot den Grünen einige Monstervorschläge zum Fraß an, die ohnehin einer verfassungsrechtlichen Überprüfung mit ziemlicher Sicherheit nicht standgehalten hätten. Eine Bundespolizei mit verdachtsunabhängigen Ermittlungskompetenzen schließt das deutsche Grundgesetz ebenso aus wie die Verzerrung zwischen Geheimdiensten und Polizei und Sanktionen gegen Ausländer ohne richterliche Überprüfbarkeit. Die Rücknahme dieser Vorschläge, die ihre Entsprechungen einzig in der Praxis autokratischer Diktaturen ohne Gewaltenteilung und verbindliche Rechtsnormen haben, konnte Schily dann als »Kompromißbereitschaft« verkaufen. Zudem erlaubt dieser Schachzug den Grünen, das Gesicht als »Bürgerrechtspartei« zu wahren, da man ja »Schlimmeres verhindert« habe und, wie im Falle der biometrischen Daten in Ausweispapieren, nur »das mildeste Mittel« der Grundrechtsbeschneidung zur Anwendung kommen soll, wie Grünen-Fraktionschefin Kerstin Müller stolz verkündete.



Schaut man hinter den Nebel dieser Propagandasprüche, werden ziemlich düstere Fakten sichtbar. So reicht für die Verweigerung von Einreiseerlaubnissen für Ausländer in Zukunft aus, daß sie »die freiheitlich demokratische Grundordnung der Bundesrepublik bedrohen«.

Daß in dieser Atmosphäre ein CDU-Sprecher die Einrichtung von Internierungslagern für verdächtige Ausländer fordert, verwundert ebensowenig wie die zynischen Versuche der Grünen, ihre aktive Teilhabe an der Abschaffung fundamentaler Grundrechte mit Pseudo-»Erfolgen« zu kaschieren.



Die „Grünen“ waren früher aktiv in der Friedensbewegung - heute haben sie einen Außenminister, der seit Jugoslawien eine Rolle spielt, die, sagen wir mal nicht gerade „friedensbewegt“ ist. So wechseln die Zeiten und an der Macht gibt es seltsame Charakterveränderungen. In der Grünen-Partei selbst wird dies, nach dem neuen Krieg, sehr kontrovers diskutiert - auch in unserer Stadt. Beim Jugoslawienkrieg gab es Parteiaustritte - was man nach außen nicht merkt - die „Ausgetretenen“ sitzen nach wie vor in der Fraktion der Grünen im Stadtparlament. Beim jetzigen Krieg gibt es Grüne die sich aktiv in der Bewegung gegen den Terror und Krieg beteiligen, was man ihnen hoch anrechnen muß. Die grünen „Kriegsbefürworter“ sieht man natürlich nicht bei den Mahnwachen und Demonstrationen.

Bleibt die Frage, ob die aktiven Kriegsgegner bei den Grünen unserer Stadt nicht irgendwann einen deutliches Zeichen setzen müssen - sonst sieht die Fischer-Crew keinen Grund ihre Politik zu ändern.



## Weltsicht

Dank CNN wissen die US-Amerikaner seit dem 25. September wo die Schweiz (Switzerland) liegt.



## Ein Flug nach London für 29 Mark

Die irische Billigfluggesellschaft Ryanair bietet einen Flug vom Flughafen Frankfurt-Hahn nach London für 29 Mark an - inklusive Steuern und Gebühren.

Mit der Billigstrategie ist die 1985 in Dublin gegründete Fluggesellschaft groß geworden. Für die traditionellen Fluggesellschaften, heißt es, gelten sie nur beschränkt als Bedrohung - für die Flughäfen jedoch werden sie auf Grund der hohen Passagierzahlen, die sie den Airports zuführen, langsam richtig interessant.

Von gut 5.000 Fluggästen jährlich in der Anfangszeit schwoll die Passagierzahl nach Unternehmensangaben auf heute mehr als neun Millionen an. Der Marktanteil in Europa liegt bei vier Prozent. Die Gesellschaft befliegt 45 Strecken in elf Ländern. Zielgruppe sind vor allem die Gelegenheits- und Urlaubsflieger. Durch die schlechte Konjunktur interessieren sich jedoch zunehmend auch Geschäftsreisende für die Billigangebote.

Wenn sich diese Dumping-Preispolitik weiter so entwickelt dann plant die Fraport quer über Walldorf einen weiteren Flughafen.

## Fluglotsen wollen die Südpiste

Nachdem sich bereits die Pilotenvereinigung Cockpit gegen die scheinbar favorisierte Bahn im Norden und für eine Bahn bei Walldorf ausgesprochen hat, plädiert nun auch der Verband Deutscher Flugleiter für die Südpiste. Und sie sind dabei recht deutlich: „Dem Flughafen bieten sich hier langfristig die erforderlichen Wachstumsreserven. Der Süden läßt die Option für eine weitere, die vierte Parallelbahn offen.“ Diese Verbände sind nicht ohne Einfluß. Höchste Zeit also, dass auch der Widerstand gegen diese menschenverachtende Pläne wächst.

„Wer jetzt noch schläft, wird bald nicht mehr schlafen!“



## Kundgebung gegen die Flughafen-erweiterung am 15.10.2001 auf dem Rathausplatz Mörfelden.

Es sprachen die Vertreter der im Stadtparlament vertretenen Parteien, außer der FDP, die Vertreter der Bürgerinitiative und anderer Verbände. Rudi Hechler sprach für die DKP/OL-Fraktion, er sagte u.a.:

Am 25. Juli 1980, vor 21 Jahren, sprach ich hier am gleichen Platz auf einer Kundgebung der damaligen Parteienaktionsgemeinschaft gegen den damals drohenden Ausbau der Startbahn/West.

Damals gab es auf Rhein-Main gerade knapp 179.000 Flugbewegungen, heute haben wir bald 500.000 und man denkt an eine Verdoppelung des Flugverkehrs. ...

Nach dem Bau der Startbahn-West gab es kaum jemanden, der glaubte, daß innerhalb weniger Jahre erneut ein Flughafenausbau auf der Tagesordnung steht.

Damals war man sich über Parteigrenzen einig: Großprojekte mit diesen Dimensionen dürfen nicht mehr gegen den Willen der Betroffenen durchgesetzt werden. ...

Man hatte den Frankfurter Stadtwald am 14. Dezember 1992 zum Bannwald erklärt und alle großen Parteien sagten damals: Ausbau nur innerhalb der Flughafengrenzen. Aber was gilt das schon. Wenn es um Profite geht, denkt man am Flughafen und anderswo nicht an Erklärungen und Gesetze - alles kann scheinbar geändert werden. ...

Wir haben u. a. hohe Flugbewegungen, weil das Kerosin so billig ist, weil die Folgeschäden nicht berechnet werden, weil wir an der Ausbeutung der Entwicklungsländer teilnehmen, weil idiotische Bedürfnisse geweckt werden.

Und vergessen wir nicht - einige machen dabei gewaltige Profite. Aber Wald schwindet und das Umland leidet unter Krach und Abgasen.

Die einen profitieren und kaufen sich eine Villa im Taunus, die anderen zahlen die Zeche und wohnen in der Einfugschneise. ...

Wir wissen: Lärm macht krank! Gerade hier sind die Grenzen der Belastbarkeit überschritten. ...

Vor 8 Jahren hatten wir ca. 40 Nachtflüge - heute sind es manchmal über 160. Fragen sie ihren Arzt: Wer immer wieder nachts aufwacht bekommt sehr schnell Herz-Kreislauf-Probleme.

Wir dürfen uns nicht daran gewöhnen - und immer nachts das Schlafzimmerfenster schließen.

Wir dürfen es nicht hinnehmen, dass man sich im Garten, auf der Terrasse, beim Waldspaziergang nicht mehr erholen kann. Wir wollen uns nicht an diese moderne Käfighaltung gewöhnen. Wir dürfen nicht resignieren.

Das heißt: Sich einmischen beim Raumordnungsverfahren, beim Planfeststellungsverfahren. ...

Wir brauchen Aktivität, Entschlossenheit und einen langen Atem.





## Lose Bande

„Lose Bande, aber kein schwarz-grünes Bündnis“ überschrieb die „Frankfurter Rundschau“ ihren Artikel. Im „Stadtanzeiger“ entdeckt CDU-Groß die „Nähe zu den Grünen“.

Groß, so in der FR, liess durchblicken, dass CDU und Grüne eng zusammenarbeiten. Die Grünen zurückhaltender: Wir sprechen uns mit der CDU über Sachthemen ab.“

Was es alles gibt! Ausgerechnet die CDU und ausgerechnet die Grünen. CDU-Chef Groß wollte die DKP vor ein paar Monaten „aus der Stadt jagen“. Und die Grünen u.a. schütteten kübelweise Dreck auf die DKP/OL, weil man hier das Spiel „Gegenkoalition“ nicht mitmachte. Bleibt zu bemerken, dass die DKP/OL für eine enge Zusammenarbeit und Absprachen mit den schwarz/grünen nicht zur Verfügung steht. Und irgendwie, würden wir ja auch zu dieser „Lose(n) Bande“ nicht passen. rh

## PR-Fachmann?

Daß die „Frankfurter Neue Presse“ und ihr „Stadtanzeiger“ ziemlich „schwarze Tantem“ sind, weiss man.

Daß aber der „Stadtanzeiger“ dann dem örtlichen CDU-Fraktionschef fast eine ganze Zeitungsseite schenkte, überraschte doch. Der „Stadtanzeiger“-Kommentar-Schreiber meinte dann noch, die „Christenunion“ (schönes Wort übrigens für die CDU) hätte mit Karsten Groß einen PR-Fachmann an die Spitze gewählt.

Bei der Kundgebung auf dem Dalles war er aber schlecht drauf der „PR-Fachmann“, er hat gar nicht gemerkt dass man ihn ausbuhete. Die Steffel's sind halt überall.



## Störenfried Straßenverkehr

Die Anwohner stark belasteter Straßen im Stadtgebiet Mörfelden trafen sich um die Problematik und ein weiteres Vorgehen zu beraten. Beklagt wurde vor allem der Schwerlastverkehr auf den Bundesstraßen Rüsselsheimer Straße, Dieselstraße, Gärtnerweg und Gerauer Straße. Hoffnungen kamen auf, dass vielleicht ein Nachfahrverbot für Lkw Linderung brächte. Private Messergebnisse zeigen ein deutliches Überschreiten der Lärmwerte am Tag und in der Nacht. Schreiben an die Stadt, die Straßenverkehrsbehörde in Darmstadt oder den Regierungspräsidenten wurden zögerlich oder gar nicht beantwortet.

Jetzt soll entweder ein Verein gegründet werden oder der Verein zur Verhinderung der Schnellbahntrasse könne sich für die Straßenverkehrsproblematik öffnen. Von Flugblättern, Stellschildern, Transparenten und Fahrradkorso reichten die Vorschläge der Versammlungsteilnehmer. Das hessische und Bundesverkehrsministerium soll angeschrieben bzw. besucht werden um den nötigen Druck zu erzeugen. Der Bürgermeister „bekam sein Fett ab“. Aussagen: „Wer 25 Jahre das Amt begleitet, muss sich fragen lassen, was

er zur Lösung der dringenden Frage unternommen hat.“

Dass er keine Umgehungsstraße aus dem Hut zaubern kann ist klar, ebenso dass die Stadt (weil Bundesstraßen) nicht Herr des Verfahrens ist. Doch ist in Sachen Verkehrsberuhigung einiges möglich, damit die Ortsdurchfahrt für Fernverkehr unattraktiv wird bzw. langsamer und damit weniger laut ist und die Bodenerschütterung abnimmt. Fragen von Versammlungsteilnehmern: „Warum gibt es bis heute keine Querungshilfe in der Langener Straße und Gärtnerweg, warum gibt es keine

Fahrradspuren auf Gerauer und Rüsselsheimer Straße? Warum darf immer noch auf der Westendstraße 40 km/h gefahren werden, obwohl es viele Orte gibt die 30 km/h auf Bundesstraßen ausgewiesen haben?“ R. D.

## Lärmminderung

Seit ein paar Jahren gibt es ein Gesetz gegen die Verlärmung von Wohngebieten. Darin sind Grenzwerte für Tag und Nacht angegeben. Die Kommunen sind somit per Gesetz aufgefordert, sogenannte Lärmminderungspläne zu erarbeiten. Ein solch schöner bunter Plan existiert auch in unserer Stadt. Doch was nützt ein solcher Plan (er stellt farbig die Lärmwerte fest), wenn sich daraus kein Handeln ableitet? Lärmbelastungen von Bahn und Straßen sind genauso gesundheitsschädlich wie die vom Flugverkehr.

## Umfahrung

Ein holländischer Lkw-Fahrer (es kann auch ein deutscher sein) auf der Fahrt auf der BAB 3 von Nürnberg zur holländischen Grenze hört vom Verkehrsstau um das Frankfurter Kreuz. Kein Problem: Am Offenbacher Kreuz auf die BAB 661 bis Langen, die Umgehungsstraße B 486 nach Mörfelden, zwei Ampeln und schon in Rüsselsheim-Ost auf die BAB 67. Zügiges Durchkommen und dabei noch ein paar Kilometer gespart. Solche Situationen sind offenbar für die Zunahme der Schwerlasten auf der Gerauer Straße, Gärtnerweg und Rüsselsheimer Str. mitverantwortlich.

## Wochenzeitung der DKP



Probexemplare bei der „blickpunkt“-Redaktion erhältlich

# AUS DEM STADTPARLAMENT

## Antrag der DKP/OL-Fraktion

### **Verbesserung der Verkehrslage Gärtnerweg, Westendstraße, Ringstraße**

„Die Kreuzung wird im Einvernehmen mit dem ASV-Darmstadt so verändert, daß Fußgänger und Radfahrer gefahrlos die Straßen überqueren bzw. die Straßen neben dem starken PKW-, LKW- und Busverkehr passieren können. Mit der Planung wird umgehend ein Verkehrsplaner beauftragt.“

#### Begründung:

Die Kreuzung Gärtnerweg / Westendstraße / Ringstraße in Mörfelden ist ein für Fußgänger und Radfahrer gleichermaßen gefährlicher Abschnitt. Dort, wo am Tag Tausende PKW, viele LKW und Busse durch Gärtnerweg, Westendstraße und durch die Bahnunterführung in die Rüsselsheimer Straße fahren, wo zusätzlich in die Ringstraße eingebogen wird, ist es für Fußgänger kaum möglich die Straßen zu überqueren. Für Radfahrer ist es sehr gefährlich, diese Stellen zu passieren, da keine Radwege oder Radstreifen vorhanden sind. Auch ist die Unterführung zwischen den beiden Bürgersteigen sehr schmal. Hinzukommt, daß der, in diesem Bereich abgehende Radweg zum Jugendzentrum, zu den Kleingärten und zum Friedhof sehr stark frequentiert ist.

Da eine Ampelanlage unnötige Staus und Abgase verursachen würde, ist eine Kreiselanlage dort vorzuziehen.

*Herzlichen Dank allen,  
die für den Erhalt dieser  
Zeitung spenden!*

*Jede Mark hilft  
dem »blickpunkt«!*

Unser Konto:  
Kreissparkasse Groß-Gerau  
Konto-Nr. 9003419  
BLZ 50852553

## Antrag der DKP/OL-Fraktion

### **Sanierung Rad- und Fußweg „Am Bahndamm“**

Der Rad- und Fußweg „Am Bahndamm“ im Stadtteil Mörfelden, zwischen Gärtnerweg und Friedhof wird saniert. Die Brücke über den Gerätsbach wird verbreitert.

#### Begründung:

Oben genannter Weg befindet sich in einem sehr schlechten Zustand. Er wird genutzt zum Jugendzentrum, zu den Kleingärten und zum Friedhof bzw. als Verbindungsweg zum „Alten Gerauer Weg“ und zum überregionalen Radwegenetz. Außer den Asphaltbeschäden stehen Kanaldeckel vor. Die Schwelken vor dem JuZ sind als Hindernisse zu bezeichnen, die entfernt werden können wenn an der Einfahrt des Weges eine abschließbare Halbschranke (zu öffnen zur PKW-Durchfahrt nur für die Jugendpflege und Anlieger) errichtet wird. Die Brücke über den Gerätsbach ist etwa nur halb so breit wie der Weg und somit sehr behindernd.

Bei der Regelung der Kreuzung Gärtnerweg/Westendstraße sollte der Rad- und Fußweg mit eingebunden werden.

## Anfrage der DKP/OL-Fraktion

### **Rechtliche Situation bei der Errichtung von Mobilfunkanlagen**

Ist dem Magistrat die Ausarbeitung des Anwalts für Umweltrecht/Umweltmedizin und Recht Wilhelm Krahn-ZemboI zu Fragen der „rechtlichen Situation bei der Errichtung von Mobilfunkseideanlagen“ (Kopie anbei) bekannt?

Ist es denkbar, dass auf Grundlage dieser Erkenntnisse bestehende Seideanlagen in unserer Gemarkung, insbesondere in den Wohngebieten, zu überprüfen und neu zu bewerten sind? Wird der Magistrat etwaige Neuanträge von Betreibern derartiger Anlagen

## Anfrage der DKP/OL-Fraktion

### **Liste städtischer Grundstücke und Liegenschaften**

1. Wann ist mit der Vorlage der Liste städtischer Grundstücke und Liegenschaften zu rechnen, die laut Aussage des Magistrats vom Dezember letzten Jahres „verwaltungsintern“ vorliegt?

2. Trifft die Aussage des Magistrats vom vergangenen Jahr ( „Eine Abstimmung zwischen dem Dezernenten hinsichtlich Prioritätensetzung konnte noch nicht abschließend stattfinden.“) immer noch zu und wie lange gedenkt der Dezernent für diese abschließende Abstimmung noch zu brauchen?

3. Womit ist die weitere erhebliche Verzögerung dieses Auftrags aus der Haushaltsbeschlussfassung vom 15. Februar 2000 zu begründen?

4. Wie lange will der Magistrat in dieser Sache noch untätig bleiben und den Stadtverordneten die ihnen zustehenden Informationen vorenthalten?

5. Wie lange noch will der Magistrat den Leerstand und zunehmenden Verfall von Wohnhäusern in städtischem Eigentum, der schon mehrfach öffentliches Gesprächsthema war, tatlos mit ansehen und notwendige Aussprachen über die zukünftige Nutzung leerstehender, nicht oder nicht sinnvoll genutzter Gebäude und Grundstücke weiter verschleppen?

unter diesen Gesichtspunkten anders beurteilen, als dies in der Vergangenheit der Fall war?

(Wir erinnern in diesem Zusammenhang an die Initiative der DKP/OL-Fraktion zum Thema:

Geht von der Anlage auf dem Wasserturm eine Gefahr für den darunterliegenden Kindergarten aus?)

## Gesundheits"reform"

In den letzten beiden „blickpunkt“-Ausgaben hatten wir Teilaspekte („Ware Gesundheit“, „Märchen von der Unbezahlbarkeit der Gesundheitsreform“) dargestellt. Wir führten Zahlen und Fakten auf, beleuchteten den Hintergrund zu Krankenhäusern und ambulanten Versorgung. Wir wiesen auf die Problematik von Lohnsumme, Beitragseinnahmen und Krankenkosten hin. Heute wollen wir mit dem Thema Pflege behinderter und alter Menschen die Artikelserie fortführen.

Es ist davon auszugehen, dass das Pflegewesen heute und morgen eines der bedeutendsten gesellschaftlichen Handlungsfelder ist. Nach Schätzun-

gen werden pro Jahr in Deutschland nahezu 80 Mrd. DM mit steigender Tendenz allein für Personalkosten in der Pflege ausgegeben. Der „Pflegemarkt“ umfasst ca. 25.000 zugelassene Einrichtungen, an die zur Zeit 21 Mrd. DM aus Mitteln der Pflegeversicherung fließen. Grob geschätzt sind es mehr als acht Mill. Menschen, das entspricht 10% der gesamten Bevölkerung, die als Leistungsempfänger (Pflegestufe 0 bis 3) oder familiäre Leistungserbringer im Umfeld der zu Pflegenden von den Entwicklungen im Pflegewesen maßgeblich betroffen sind. Daneben werden mehr als 15 Mill. Patienten Jahr für Jahr in den 2252 Krankenhäusern medizinisch und pflegerisch versorgt. Mehr als die Hälfte aller Krankheitsfälle und gut zwei

Drittel der Krankenhauskosten entfallen auf Patienten mit chronischen Krankheiten.

Etwa 1,1 Mill. Menschen sind hierzu-lande als Pflegefachkräfte beruflich mit der Erbringung von pflegerischen Leistungen in ambulanten oder stationä-

## Antrag der DKP/OL:

Der Magistrat wird gebeten, zum Thema Altenbetreuung/Seniorenangebote in Mörfelden-Walldorf einen Arbeitskreis (ähnlich des „Jugendforums“) zu bilden. Ziel des Arbeitskreises ist die Erarbeitung einer Bestandsaufnahme örtlicher Maßnahmen und Angebote, sowie die Entwicklung von Perspektiven zur Erweiterung und Verbesserung der künftig notwendigen Arbeit und Organisation im Bereich Senioren.

Diesem Arbeitskreis sollen angehören: Vertreter der im Parlament vertretenen Parteien, Vertreter des Sozialamts der Stadt, Vertreter des Altenhilfezentrums, Vertreter der Seniorenclubs, die Träger von kirchlichen und privaten Pflegediensten und Vertreter aus Initiativen und Organisationen, die sich lokal für Altenpflege und -betreuung einsetzen.

### Begründung:

*Die Bedeutung von Angeboten zur Hilfe und Pflege für Senioren ist angesichts der demoskopischen Entwicklung unbestritten. Hinzu kommt die Problematik der Auflösung von Familienstrukturen. Neue Formen der Altenpflege werden diskutiert und vielerorts ausprobiert. Dies geschieht vor dem Hintergrund der Kosten/Finanzierung und daraus vielfach resultierender Probleme von Altenpflegeeinrichtungen (zu wenig oder nicht ausreichend qualifiziertes Personal, unpersönliche Betreuung u. ä.). Regelmäßige Beratung dieser Fragen, mit denen die Betroffenen meistens alleine nicht zurecht kommen, Einbeziehung von Erfahrungen aus erster Hand und das Bemühen, gemeinsam neue Wege zu finden sollen den Blick für das auf diesem Gebiet Notwendige und Mögliche öffnen.*

## Ludwig Hormel zum 90.



Wer Ludwig Hormel viele Jahrzehnte als Übungsleiter und Turnwart oder bei seinen sonstigen sportlichen Aktivitäten erlebt hat, der empfindet Hoch-

achtung und Bewunderung. 80 Jahre hält er nun seinem Verein die Treue und fast 70 Jahre, bis zu seinem Unfall im Sommer vorigen Jahres, stand er ununterbrochen als Übungsleiter im Turnen und bei der Gymnastik, auf dem Sportplatz und in der Turnhalle, Kindern und Senioren, Frauen und Männern zur Seite betreute und leitete an. Schon im Alter von 10 Jahren war er Mitglied im Turn- und Sportverein und mit 18 Jahren aktiver Turner, Leichtathlet und Handballer.

Bereits mit 20 Jahren fungierte er als Turnwart für Kinderturnen und im Jahre 1934 absolvierte er einen Lehrgang für Männer- und Jugendturnen an der „Deutschen Turnschule“ in Berlin. Nach der Unterbrechung durch die Kriegsjahre, stellte er sich sofort nach seiner Heimkehr wieder seinem Verein, der SKV Mörfelden, als Turnwart für Kinder-, Jugend-, Männer- und Frauentur-

nen zur Verfügung. Anfang der 60-er Jahre engagierte sich Ludwig Hormel bereits mit den Aktionen „Gymnastik für Jedermann“ und den sogenannten „Anti-Rost-Turnieren“ im Fuß- und Prellball, für den Breitensport. Er war damit auf diesem Gebiet den Bemühungen der Sportverbände für Breitenarbeit weit voraus. Auch hatte er 1967 am Aufbau der Sparte Trampolinturnen im Verein großen Anteil. Fast bis zu seinem 89. Geburtstag leitete er als verantwortlicher Übungsleiter noch die Seniorensportgruppe, die Montags-Frauenturne und die am längsten bestehende, aus den Geräteturnern hervorgegangene gemischte Freitags-Gymnastikgruppe. Nicht unerwähnt sollen seine eigenen sportlichen Wettkampf-Aktivitäten und Erfolge bleiben. Vom Jahre 1924 bis zum Jahr 2000 nahm er an 77 Wettbewerben teil, darunter 10 Landesturnfeste und acht Deutsche-Turnfeste. Ein Verein, der so aktive, immer hilfsbereite und faire Sportler unter seinen Mitgliedern hat, kann sich glücklich schätzen.

Am 2. November feierte Ludwig Hormel seinen 90. Geburtstag im SKV-Vereinsheim „Sattler“ gemeinsam mit den vielen Sportfreundinnen und Sportfreunden. Die DKP Mörfelden-Walldorf und die DKP/OL-Fraktion im Stadtparlament gratulierte ebenfalls dem Jubilar und wünschte ihm noch viele Jahre Gesundheit. Heinz Hechler

ren Arbeitsfeldern beschäftigt. Der Anteil des nichtdeutschen Pflegepersonals betrug 1995 etwa 7%. Zugleich werden etwa 118.000 Menschen an etwa 1800 Ausbildungsstätten in einem Pflegeberuf ausgebildet. Davon ausgehend, dass ein Ausbildungsplatz etwa 23.500 bis 33.000 Mark im Jahr kostet, beläuft sich die Summe auf ca. 4 Mrd. DM. Diese Summe wird derzeit größtenteils von den Krankenkassen aufgebracht, da die Ausbildung in Pflegeberufen nicht in das übliche duale System der Berufsausbildung integriert ist. Gleichzeitig muss auf den Zustand hingewiesen werden, dass der Berufsverbleib wegen unbefriedigender Arbeitsbedingungen nur bei ca. 5 bis 7 Jahren liegt.

Die Pflege in Heimen wird zunehmend problematisch, da gekürzte finanzielle Mittel zu fehlendem Fachpersonal führte. Dazu kommen die hohen Kosten der Heime und die - bei mangelndem Personal oft zwangsläufig - unpersönliche Pflege. Die meisten Menschen wollen auch eigentlich nicht in ein Heim. Der Ausweg wird in der häuslichen Pflege gesehen - was aber nicht immer zu leisten ist. Möglichst lange selbstbestimmt leben, in der eigenen gewohnten Umgebung, das wollen fast alle.

Das „betreute Wohnen im Bestand“ wird als Zukunftsform der Altenpflege gesehen. Dazu zählt der regelmäßige Kontaktbesuch, die Hilfen im und rund ums Haus (hauswirtschaftliche Hilfen für Putzen, Kochen, Wäsche waschen, Gartenarbeit etc.), der Pflegegedienst zu Hause, der nach Bedarf kommt (und nicht nur ausnahmsweise mit qualifiziertem Personal), Einkaufsdienste, Essen auf Rädern, Fahrdienste, Entlastungsangebote für pflegende Familienangehörige, Nachbarschaftsdienste (etwa Begleitung zum Arzt, Spazierengehen, Telefonkreis...), Hausnotruf, Krankengymnastik zu Hause. Das ganze Spektrum ist zu organisieren. Und dazu ist wieder die Politik gefragt. Deshalb stellen wir auch einen Antrag (s. Kasten Seite 6) um in diesem wichtigen Thema voran zu kommen.

#### Wer will den „blickpunkt“ per Post?

Wer den „blickpunkt“ sofort nach Erscheinen zugeschickt haben will, bezahlt DM 20,- Portokosten pro Jahr auf das Konto: Kreisparkasse Groß-Gerau, Konto-Nr. 9003419, BLZ 50852553. Dann kommt der „blickpunkt“ per Post.

## Afghanistan

### Informationen zu einem Land im Brennpunkt des Weltgeschehens

#### Diskussionsveranstaltung im Bürgerhaus Mörfelden Mittwoch, 21. November 2001, 20 Uhr

Seit über zwanzig Jahren herrscht Krieg in Afghanistan, von der Weltöffentlichkeit fast vergessen. Erst nach den Terroranschlägen in den USA ist dieses Land wieder zum Fokus medialen Interesses geworden: als Schauplatz eines neuen großen Krieges.

Wir wollen an diesem Abend mit Hilfe einer aus Afghanistan stammenden Referentin über die politische, soziale und ökonomische Situation im Konfliktbrennpunkt Afghanistan genauer informieren.

- Wer sind die innerafghanischen Konfliktparteien? Welche Interessen verfolgen sie? Mit welchen Mitteln? Und mit welchen Konsequenzen für das Leben der Menschen in diesem Land?
- Welche Widerstandsaktivitäten - insbesondere ziviler Art - gegen das Taliban-Regime gibt es? Mit welchem Erfolg?
- Welche eigenen Interessen verfolgen die asiatischen Nachbarstaaten in, mit und gegen Afghanistan? Und welche die USA und Westeuropa?
- Welche Haltungen und Ziele vertreten die afghanischen MigrantInnen bei uns?
- Wie könnte eine Lösung für Afghanistan aussehen?

Die Veranstaltung gibt Gelegenheit zu vertiefenden Nachfragen und Informationen und zur Diskussion unterschiedlicher Positionen. Wir laden alle Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt dazu ein.

Es spricht:

#### Dr. Alema, Politologin, Publizistin insbesondere zum Thema Afghanistan

Veranstalter: DKP Mörfelden-Walldorf „Linke Runde“

## Es geht los!

Das Genehmigungsverfahren zum Flughafenusbau beginnt. Wer keine Einwendung erhebt, stimmt dem Ausbau zu und hat später keinen Anspruch auf Nachtruhe oder Entschädigung!

Füllen Sie bitte die erhältlichen Fragebogen zur Erhebung Ihrer Betroffenheit durch den Flughafenusbau zusammen mit vorbereiteten Einwendungsschreiben aus und geben Sie diese bei einer der unten genannten Adressen ab.

#### Stadt Mörfelden-Walldorf

Rathaus Mörfelden

Stadtbüro

Westendstraße 8

#### BUND Ortsverband Mörfelden-Walldorf

Bernd Kunz

Kräfenhäuser Str. 3

Mörfelden-Walldorf

#### Rathaus Walldorf

Stadtbüro

Farmstraße 17

Walter Raiss

Kelsterbacher Str. 90

Mörfelden-Walldorf



Auch in unserer Gemeinde wurden die rings um den Ort liegenden Äcker viele Jahrzehnte lang von Nebenerwerbs-Landwirten bewirtschaftet. Die Männer gingen tagsüber ihrer Beschäftigung z. B. als Fabrikarbeiter, Bauarbeiter oder Eisenbahner nach und luden sich zusätzlich noch die Feldarbeit am Abend und am Wochenende auf. Aus dieser Zeit stammt auch der Ausdruck „Fünf-Uhr-Bauer“. Nicht unerwähnt soll jedoch bleiben, daß die Frauen und Kinder ebenfalls viele Stunden auf den Äckern zubrachten. Überwiegend pflanzte man Kartoffeln im Wechsel mit Roggen (Korn) an. Diejenigen, die noch Wiesen ihr Eigen nannten, waren in der Lage sich eine Kuh oder ein paar Ziegen zu halten. Das heutige Foto, im Oktober des Jahres 1970 entstanden, zeigt den Nebenerwerbs-Landwirt Johannes Dickhaut, im Hauptberuf Schuhmacher (in Mörfelden auch „Dickhaureschuster“ genannt), mit seiner Ehefrau Else, wohnhaft in Mörfelden, Zwerggasse. Johannes Dickhaut, mit seiner Säschtüssel vorm Bauch, war gerade dabei auf seinem Grundstück in der Nähe der Baumschule Dietrich, Korn zu säen. Das Pflügen und Eggen sowie das Abfahren der Ernte konnte er mit seinem Kuhfuhrwerk erledigen.



**[www.dkp-mw.de](http://www.dkp-mw.de)**

Auf den regelmäßig aktualisierten DKP-Web-Seiten erfährt man einiges über unsere Publikationen, kann Geschichte nachlesen. Seit über dreißig Jahren erscheint monatlich der „blickpunkt“, den alle Bürgerinnen und Bürger kennen. Sehen Sie sich die Zeitung an. Gestern und heute waren wir aktiv gegen den Ausbaudes Frankfurter Flughafens, man kann es nachlesen.

Wir haben zahlreiche Bücher und Broschüren über die jüngste Geschichte unserer Stadt veröffentlicht, es gibt Ausarbeitungen über den heimatischen Dialekt.

Es gibt aktuelle Links zur Friedensbewegung und zu verschiedenen linken Zeitungen. Klicken Sie mal Links!

Termin vormerken:

## Afghanistan

Informationen zu einem Land im Brennpunkt des Weltgeschehens

Diskussionsveranstaltung der DKP „Linke Runde“

Bürgerhaus Mörfelden  
Mittwoch,  
21. November 2001,  
20 Uhr

## Unser Lexikon

Schbrisch

Der redd  
wie en Blinne  
vun de Fabb